

## Kuschelbären für Kindernotfälle

# Nicht jeder Teddy ist einsatztauglich

Kaum ein Rettungsfahrzeug, das heute nicht mit Teddybären ausgestattet ist. Die Kuscheltiere leisten wertvolle Dienste, wenn es darum geht, verletzte oder erkrankte Kinder im Einsatz zu trösten. Doch lange nicht jeder Teddy ist „einsatztauglich“. Lesen Sie, auf was es ankommt.

Viele Rettungswagen haben Teddybären an Bord, die Kinder in einer Notfallsituation trösten und beruhigen sollen. Auf diese Weise werden kuschelige Pelzgesellen zu wichtigen Mitgliedern des Rettungsteams.

Allerdings sind längst nicht alle Teddybären in gleicher Weise einsatztauglich. Unter anderem kommt es auf die Fellbeschaffenheit, den Gesichtsausdruck und die Größe des Stofftieres an. So, wie man Notfallpatienten auch nicht irgendein Medikament verabreicht, ist es also nicht egal, welcher Bär „zum Einsatz kommt“ – wenngleich über den folgenden Beitrag gerne auch ein wenig geschmunzelt werden darf...

## Eigene Teddybären

Fast alle Kinder haben eigene Teddybären, mit denen sie sich innig verbunden fühlen. In ihrer Vorstellungswelt sind diese Stofftiere lebendige Wesen, die beispielsweise auch hören und sehen können.

Kinder kuscheln, spielen und sprechen mit ihnen, vertrauen ihnen Geheimnisse an und nehmen sie zu Ausflügen mit. Teddybären liegen nachts bei ihnen im Bett, fahren mit in den Urlaub und sind ständiger Begleiter, Beschützer, Einschlafhilfe, Freund, Gesprächspartner und Spielgefährte.

Bei Kindernotfällen, die sich zu Hau-

se ereignet haben, sollte daher immer zunächst nach dem schon vorhandenen Lieblingsstofftier gefragt und dieses ins Krankenhaus mitgenommen werden: Ein vertrauter Teddy tröstet sicherlich besser als ein Unbekannter.

## Uniformierte Teddybären

Uniformierte Teddybären sind mittlerweile in den unterschiedlichsten Varianten erhältlich. Sie werden mit Rettungsdienst-, Feuerwehr-, Polizei- oder Seelsorgerjacken ausgestattet und sehen auf den ersten Blick besonders niedlich aus. Ob uniformierte Bären hilfreicher sind als „nackte“, ist jedoch keineswegs sicher.

Einsatzkleidung in grellen Warnfarben kann kleinere Kinder beunruhigen. Theoretisch ist daher denkbar, dass sich Angst vor uniformierten Helfern auf identisch gekleidete Teddybären überträgt. Wenn ein Kind vor einem Rettungsassistenten in roter Jacke Angst hat, bekommt es vielleicht auch Angst vor einem Teddybären in roter Jacke.

Möglicherweise wird auch die Rolle festgelegt, die das Kind dem Stofftier geben könnte. Ein Teddybär in Einsatzkleidung ist eben ein „Einsatzbär“. Vielleicht möchte das Kind aber lieber mit einem neutralen Bären spielen oder getröstet werden.

Außerdem fühlt sich die Einsatzklei-

dung der Teddys in der Regel kalt und glatt an. Wenn das Stofftier dann noch einen Helm aus Metall oder eine Mütze aus starrem Kunststoff trägt, ist es zum Kuscheln und Wärmen nicht besonders geeignet.

Außerdem werden uniformierte Teddys noch aus einem anderen Grund kritisiert: Die Deutsche Teddy-Stiftung schreibt auf ihrer Homepage: „Das Kind in seiner Notlage und der Bär als Symbol der Liebe und Zuwendung sollten im Mittelpunkt stehen, nicht die beiläufige Werbung für eine Berufsgruppe.“

Andererseits kann man natürlich argumentieren, dass ein uniformierter Bär auch eine schöne Erinnerung an die Menschen sein kann, die in einer Notfallsituation geholfen haben. Vermutlich sollte man die Bekleidung eines Teddybären insgesamt nicht überbewerten.

Mancherorts werden aus Kostengründen keine neuen, sondern lediglich „gebrauchte“ Teddybären eingesetzt, die zum Beispiel von älteren Kindern für diesen guten Zweck gespendet worden sind. Dagegen ist prinzipiell nichts einzuwenden, solange die Teddys nicht zu abgenutzt und verknautscht ausschauen. Dass sie vor der Weitergabe an ein verletztes oder akut erkranktes Kind desinfiziert und gewaschen werden müssen, sollte selbstverständlich sein.

## Welche Anforderungen sollte ein Teddybär erfüllen?

Teddybären als Helfer in Not sollten idealerweise zwischen 20 und 40 cm groß sein. Kleinere Bären werden allenfalls noch als Geschenk, das heißt als nette Geste, wahrgenommen – mehr aber auch nicht. Sie sind beispielsweise



Ob uniformierte  
Bären hilfreicher  
sind als „nackte“,  
ist nicht sicher.



zu klein, um sich an ihnen festzuhalten oder von ihnen wärmen zu lassen.

Größere Teddys sind ebenso wenig sinnvoll, denn für sie ist in Rettungswagen kein ausreichender Stauraum vorhanden. Aber auch aus psychologischen Gründen sollten die Teddybären niemals größer sein als die betroffenen Kinder.

Wichtig ist die taktile Beschaffenheit, also die Fellstruktur und die Füllung eines Teddys: Er sollte sich weich und flauschig anfühlen. Bären aus Leder, Nylongewebe oder mit kratzigem, hartem Füllmaterial wie zum Beispiel Holzwolle sind ungeeignet. Weißes Fell könnte kleinere Kinder vielleicht an unangenehme Vorerfahrungen mit Ärzten und Krankenpflegepersonal erinnern, braunes Fell scheint daher günstiger. Schließlich sollten die Teddybären ein deutlich erkennbares, freundliches Gesicht haben.

Bei der Auswahl geeigneter Teddybären sollte ferner darauf geachtet werden, dass sie keine Schadstoffe bzw. Allergie auslösende Substanzen enthalten und sich keine Teile ablösen, die ein kleineres Kind verschlucken könnte, so zum Beispiel Knopfaugen oder eine Plastiknase.

Zudem sollten Teddybären sich in der



## teddybär für erwachsene

**T**eddybären wurden vor einiger Zeit auch als Notfallhelfer für Erwachsene vorgestellt – und zwar als Trainingsmodell für die Wiederbelebung von Kindern. Die amerikanische Firma Trainikins Inc. ([www.CPRTeddy.com](http://www.CPRTeddy.com)) hat jedenfalls einen „CPR-Teddy“

entwickelt. Drückt man diesem Teddy auf die Pfote, erfolgen zunächst einige Sprachinformationen über Erste-Hilfe-Maßnahmen. Anschließend wird man aufgefordert, eine Reanimation durchzuführen, wobei auf ein rot blinkendes Teddyherz gedrückt wer-

den muss. Rote und grüne Leuchtdioden auf der Brust zeigen dann an, ob Drucktiefe und Frequenz der Herzdruckmassage korrekt sind. Eine ausreichende Beatmung ist daran erkennbar, dass sich der Bauch des Bären hebt und senkt.

Waschmaschine reinigen lassen. Um sie im Rettungswagen hygienisch aufzubewahren, kann man sie beispielsweise in eine Plastikfolie einschweißen. Wenn ein Teddybär zum Einsatz kommt, muss er dann ausgepackt werden.

## Umgang mit dem Teddybären

Kinder sollten den Teddybären auf jeden Fall geschenkt bekommen. In einigen Rettungsdiensten werden Teddybären verletzten oder erkrankten Kindern während der Fahrt ins Krankenhaus nur geliehen, bevor man sie ihnen beim Eintreffen in der Klinik wieder wegnimmt. Kosten hin oder her – ein solches, geradezu grausames Verhalten kann die jungen Patienten nur zusätzlich traurig machen!

Gemeinsam mit Kindern kann nach einem Namen für den Teddy gesucht werden. Das bindet die Aufmerksamkeit und lenkt im günstigsten Fall ein wenig von der Notfallsituation ab. Bei der (schmerzhaften) Durchführung invasiver Maßnahmen könnten sich Kinder an ihrem Teddybär festhalten. Man kann sie auch gezielt auffordern, den Teddy ganz fest an sich zu drücken und dabei bis zu einer bestimmten Zahl zu zählen. Der Phantasie des Rettungsteams und des Kindes sind keine Grenzen gesetzt.

Letztlich sollte jedoch immer der Patient vorgeben, wie der Teddybär einbezogen wird und was mit ihm geschieht. Wenn ein Kind seinen Teddybären einfach nur im Arm halten möchte, kann auch dies schon hilfreich sein.

Eine ergänzende Idee hat die Deutsche Teddy-Stiftung umgesetzt: Seit dem Jahr 2000 werden die von ihr verbreiteten Teddybären mit einem Schildchen versehen. Damit werden Kinder gebeten,

der Teddy-Stiftung zu schreiben, in welcher Situation sie den Bären erhalten haben, wie er nun heißt und ob er ein wenig Trost spenden konnte. Das Verfassen einer solchen Rückmeldung kann Kindern bei der Verarbeitung des Erlebten zusätzlich helfen. Zum Schreiben des entsprechenden Briefes dürfen sie aber keinesfalls gezwungen werden.

Falls ein Kind von einem Teddybären übrigens überhaupt nicht angetan ist, sollte dies nicht bewertet werden – es kann die unterschiedlichsten Gründe dafür geben. Vielleicht ist es einem älteren Kind schon ein wenig unangenehm, wenn es einen Teddy geschenkt bekommt. Das eine oder andere Kind mag einfach keine Teddybären (und hat vermutlich auch keinen zu Hause).

Auch ein Teddybär ist also kein Allheilmittel. Wenn ein Kind auf den Teddy ablehnend reagiert, muss man das akzeptieren. Häufiger dürften aber die Fälle sein, in denen sich Teddybären als hoch wirksames Sedativum erweisen.

Unser Autor: Dr. Harald Karutz (Jg. 1975), Diplom-Pädagoge und  
Lehrrettungsassistent, Leiter des Notfallpädagogischen  
Instituts in Essen (Text), Michael Ruffer (Fotos)

## informationen

**D**ie deutsche Teddy-Stiftung finden Sie im Internet unter [www.deutsche-teddy-stiftung.de](http://www.deutsche-teddy-stiftung.de). Hier sind unter anderem Berichte von Kindern nachzulesen, die ihre Erlebnisse mit den Trost-Teddys schildern. Auch der Verein „Aktion Teddy“ ([www.aktion-teddy.de](http://www.aktion-teddy.de)) und die Stiftung Notfallseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland (Projekt „Teddy“, [www.ekir.de/stiftung-notfallseelsorge](http://www.ekir.de/stiftung-notfallseelsorge)) engagieren sich in dieser Sache. Darüber hinaus lohnt es sich immer, zum Beispiel örtliche Spielwarenhändler oder größere Firmen um Spenden zu bitten.



Alle hier genannten Links finden Sie auch auf unserer Internetseite [www.rettungsdienst.de](http://www.rettungsdienst.de).

# Katalog 2009

Mit allen Produkt-Neuheiten  
für das Rettungswesen

**NEU!**  
ab 21. November  
2008 im Handel

**RETTUNG MAGAZIN**  
EXTRA 2009 EUR 9,80  
**Katalog**  
Alle **Produkt-Highlights**  
im Überblick  
● Beatmung ● Materialtransport ● Immobilisation  
● Medizintechnik ● Patiententransport ● Fahrzeugtechnik  
● Einsatzkleidung ● Funk ● Erste Hilfe ● Großschaden  
● Persönliche Ausrüstung ● Herstelleradressen  
**Großer Serviceteil**

Ein **Sonderheft des Rettungs-Magazins**. Verschaffen Sie sich einen schnellen Überblick mit fundiertem Hintergrundwissen über die Produkte, die für den Rettungsdienst wichtig sind. Aktuelle und detaillierte Beschreibungen erleichtern den direkten Vergleich der Produkte. Ein ausführliches Herstellerverzeichnis bietet einen zusätzlichen Service.

## Themen:

- Beatmung
- Einsatzkleidung
- Erste Hilfe
- Fahrzeugtechnik
- Funk
- Großschaden
- Immobilisation
- Materialtransport
- Medizintechnik
- Patiententransport
- Persönliche Ausrüstung

**Jetzt vorbestellen lohnt sich!**

Artikel-Nr. 900 514

► **Sichern Sie sich schon jetzt Ihr persönliches Exemplar.**

Bestellen Sie bis zum **17. November 2008** das Sonderheft „Rettungs-Magazin Katalog 2009“ zum Vorzugspreis von

**8,90 Euro** inkl. Porto/  
Versand

Danach kostet das Heft 9,80 Euro

## Bestellen Sie direkt...

Art.-Nr. 900 514

... am besten mit beigehefteter Postkarte

... schriftlich beim Abo- und Vertriebsservice,  
Rettungs-Magazin, Heuriedweg 19, 88131 Lindau

... per Fax 01 8 05/2 60-101 (14 Cent/min aus dem Festnetz der Deutschen Telekom),  
aus der Schweiz per Fax 071 / 3 14 06 10

... bequem online unter: [www.rettungsmagazin.de](http://www.rettungsmagazin.de)

Rettungs-Magazin ist eine Zeitschrift der  
Verlagsgruppe Ebner, Ulm.

Bei Bestellung entstehen Ihnen keine  
zusätzlichen Porto- und  
Versandkosten